Nachruf an Carl Claus,

gehalten in der Section für Zoologie am 10. Februar 1899

von

Prof. Carl Grobben.

Vor etwa einem Jahre, am 6. Februar 1898 starb Rudolf Leuckart. Nun noch kein Jahr vergangen war, ist diesem Meister in der Zoologie dessen wohl hervorragendster Schüler, selbst ein Meister, Hofrath Prof. Carl Claus im Tode gefolgt. Derselbe verschied am 18. Jänner l. J., um 3 Uhr Nachmittags im 65. Jahre seines Lebens.

Wenngleich Claus in den letzten Jahren nicht mehr als Lehrer thätig war und auch sonst vollständig zurückgezogen lebte, so hat doch die tiefe Bewegung, welche sein Hingang zunächst in Fachkreisen hervorrief, gezeigt, wie sein früheres Wirken in unmittelbarer Erinnerung stand.

Carl Claus war am 2. Jänner 1835 in Kassel in Hessen geboren, studierte an den Universitäten Marburg (in Hessen) und Giessen, an letzterem Orte Zoologie bei Leuckart, dem er die Einführung in dieses Fach dankt. Im Jahre 1857 wurde Claus in Marburg zum Doctor philosophiae promovirt. Schon im darauffolgenden Jahre (1858) habilitirte sich Claus als Privatdocent für Zoologie an der Universität Marburg, 1859 in Würzburg, und wurde 1860 daselbst zum ausserordentlichen Professor der Zoologie ernannt. Im Jahre 1863 folgte Claus einem Rufe als ordentlicher Professor seines Faches nach Marburg, 1870 nach Göttingen und 1873 nach Wien. An der Wiener Universität wirkte Claus durch 23 Jahre als Vertreter der Zoologie und vergleichenden Anatomie bis zu seinem im Jahre 1896 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand. Zugleich war Claus Director der zoologischen Station in Triest, eine Stellung, welche er bald nach seinem Rücktritte von der Professur zurücklegte. In jüngeren Jahren unternahm Claus mehrfache Studienreisen an das Meer, so nach Helgoland, Nizza, Neapel und Messina. Später sehen wir ihn oft in Triest an der seiner Leitung unterstellten zoologischen Station den Studien über Meeresthiere obliegen.

Durch 40 Jahre war Claus wissenschaftlich thätig, und ungemein zahlreich sind die Untersuchungen, welche Claus während dieses Zeitraumes veröffentlichte. Die vielen Publicationen, darunter manche umfangreiche, sind die Frucht genialer Veranlagung, scharfer Beobachtungsgabe, grosser Arbeitskraft und einer ruhelosen Thätigkeit.

Die erste Publication von Claus betrifft Untersuchungen über „Das Genus *Cyclops* und seine einheimischen Arten“ und erschien 1857 als Inaugural-Dissertation. Sie behandelt eine Gattung aus der Crustaceengruppe der Copepoden. Die Crustaceen und im Besonderen die Copepoden blieben von damals an das

Specialarbeitsgebiet von Claus. Auch die letzte Specialarbeit dieses Forschers: „Ueber die Maxillarfüße der Copepoden und die morphologische Deutung der Cirripediengliedmassen“ (1895) behandelt ein Thema aus dieser Thiergruppe. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man Claus als den besten Kenner der Crustaceen in seiner Zeit bezeichnet. Ueber alle Abtheilungen dieser mannigfaltigen Thiergruppe erstrecken sich Claus' Untersuchungen und betreffen sowohl den Bau als die Metamorphose, sowie die Systematik. Viele neue Formen wurden von Claus gefunden und beschrieben. Von den einschlägigen Publicationen seien hier nur genannt: „Ueber den Bau und die Entwicklung parasitischer Crustaceen“ (1858), „Die freilebenden Copepoden“ (1863), „Die Cypris-ähnliche Larve (Puppe) der Cirripeden und ihre Verwandlung in das festsitzende Thier“ (1869), „Die Metamorphose der Squilliden“ (1871), „Zur Kenntniss des Baues und der Entwicklung von *Branchipus stagnalis* und *Apus cancriformis*“ (1873), „Neue Beiträge zur Morphologie der Crustaceen“ (1885), „Die Platysceliden“ (1887), „Ueber den Organismus der Nebaliden und die systematische Stellung der Leptostraken“ (1889), „Die Halocypriden des atlantischen Oceans und Mittelmeeres“ (1891). Aus keiner dieser Publicationen jedoch geht in gleichem Masse hervor, in welchem Umfange Claus das Gebiet der Crustaceen beherrscht hat, wie aus dem Charles Darwin gewidmeten Werke: „Untersuchungen zur Erforschung der genealogischen Grundlage des Crustaceensystems. Ein Beitrag zur Descendenzlehre“ (Wien, 1876).

Schon früh wandte Claus noch einer zweiten Thiergruppe sein besonderes Interesse zu: den Coelenteraten. Auch diesem Arbeitsgebiete blieb Claus treu. Immer wieder kehrt Claus von Zeit zu Zeit, die Crustaceenarbeiten unterbrechend, zu den Untersuchungen über den Bau und die Entwicklung der Coelenteraten zurück. Die stattliche Reihe der werthvollen Abhandlungen, welche Claus über diese niederste Metazoengruppe publicirte, beginnt mit der Untersuchung: „Ueber *Physophora hydrostatica*, nebst Bemerkungen über andere Siphonophoren“ (1860). Von den folgenden seien angeführt: „Ueber *Euplectella aspergillum*“ (1868), „Studien über Polypen und Quallen der Adria“ (1877), „Ueber *Halistemma tergestinum*“ (1878), „Untersuchungen über *Charybdea marsupialis*“ (1878), „Beiträge zur Kenntniss der Geryonopsiden- und Eucopiden-Entwicklung“ (1882), „Untersuchungen über die Organisation und Entwicklung der Medusen“ (1883), „Ueber *Deiopea kaloktenota* Chun als Ctenophore der Adria“ (1888), „Ueber die Classification der Medusen, mit Rücksicht auf die Stellung der sogenannten Peromedusen“ (1888).

Ausserdem hatte aber Claus auch auf anderen Gebieten gearbeitet. Ein Theil dieser Arbeiten darf wohl dem Einflusse der Arbeitsrichtung Leuckart's zugeschrieben werden. Es sind dies jene, welche die Fortpflanzungsverhältnisse des Thierreiches betreffen, wie: „Generationswechsel und Parthenogenese im Thierreich“ (1858), „Beobachtungen über die Bildung des Insecteneies“ (1864), „Ueber das Männchen von *Psyche helix (helicinella)*, nebst Bemerkungen über die Parthenogenese der Psychiden“ (1867), eine Abhandlung, in welcher zum ersten Male das Männchen von *Psyche helix* beschrieben wird, „Beobachtungen

über die Organisation und Fortpflanzung der *Leptodera appendiculata*“ (1869), „Ueber taube Bieneneier“ (1873) u. a. Von den übrigen Veröffentlichungen auf anderen Gebieten seien noch erwähnt: „Ueber die Grenze des thierischen und pflanzlichen Lebens“ (1863), „Die Typenlehre und E. Haeckel's sog. Gastraea-Theorie“ (1874), eine kritische Schrift, in welcher Claus auch den Unterschied zwischen primärer und secundärer Leibeshöhle aufstellte, „Beiträge zur vergleichenden Osteologie der Vertebraten“ (1876), „Ueber die Organisation und systematische Stellung der Gattung *Seison*“ (1876), — alles Beweise des begliichen Geistes von Claus.

Und nun komme ich zu Claus' Lehrbuch der Zoologie, welches durch 30 Jahre wohl als das beste Buch dieser Art in den Händen aller Fachleute, sowie der Studirenden sich befand, nicht blos in Oesterreich und Deutschland allgemein verbreitet war, sondern über diese Gebiete hinaus durch Uebersetzung in mehrere fremde Sprachen weite Verbreitung gefunden hat. In den zahlreichen aufeinander folgenden Auflagen hat dieses Buch manche Aenderung erfahren. Zuerst erschien dasselbe unter dem Titel „Grundzüge der Zoologie“ und war in seiner ersten Auflage (1868) von mittlerem Umfange. In den folgenden zwei Auflagen (1872, 1876) wuchs dasselbe zu einem stattlichen Bande heran und erschien in der vierten Auflage (1880—1882) in zwei Bände getheilt. Durch den grossen Umfang, den das Buch angenommen hatte, wurde dasselbe zu einem Handbuche, welches aber als Lehrbuch zu umfangreich war und ausserdem der Abbildungen entbehrte. Dieser Umstand bewog Claus, ein kleineres Buch herauszugeben, welches als „Kleines Lehrbuch der Zoologie“ (1880) erschien und aus einer Kürzung der „Grundzüge der Zoologie“ hervorgegangen war. In den folgenden fünf Auflagen (1883—1897) erschien das Buch als „Lehrbuch der Zoologie“ mit Illustrationen versehen und entsprechend umgearbeitet, von mässigem Umfange wieder zu einem Buche von gegen 1000 Seiten allmählig anwachsend.

Claus' Lehrbuch hat grosse Vorzüge: reichen Inhalt, wissenschaftliche Behandlung des Stoffes, Anführung der wichtigsten Literatur, sowie in der späteren Form gute und sorgfältig ausgewählte Abbildungen. Aus keiner Arbeit geht die Vielseitigkeit von Claus auf zoologischem Gebiete, die grosse Fülle eigener Beobachtungen und die ausgedehnte Literaturkenntniss so hervor, wie aus diesem Buche. Claus selbst betrachtete dieses Buch als sein Lieblingswerk.

Claus' Buch war, obwohl auch für Anfänger bestimmt, so doch für Vorgesrittenere von grösserem Nutzen. Die Kunst elementarer Darstellung war Claus nicht gegeben. Die Fülle des Wissens, ein lebhaftes Naturell und das Bestreben gedrängter Darstellung machten das Buch stellenweise für den Anfänger weniger leicht fasslich.

Aehnliches lässt sich von Claus' Vortrag sagen. Auch hier wurde viel in gedrängter Form geboten und erst nachträgliches Studium zeigte den reichen Inhalt des Vorgetragenen. Claus' Vorlesungen waren äusserst anregend durch die Kritik, mit welcher Claus differirende Auffassungen und Angaben sichtete, die Lebhaftigkeit, mit der er als richtig erkannte Thatsachen verfocht. Dazu

trat der bestechende Zauber einer originellen Persönlichkeit, welche sich auch in den feinen Zügen seines Antlitzes ausprägte.

Claus war Anhänger der Descendenzlehre und der Lehre Darwin's und gehörte zu jenen Forschern, welche zur Verbreitung derselben viel beitrugen. Seine Auffassungen in dieser Hinsicht finden sich im allgemeinen Theile des Lehrbuches, sowie auch in zwei Publicationen: „Ueber Lamarck als Begründer der Descendenzlehre“ (1888) und „Ueber die Werthschätzung der natürlichen Zuchtwahl als Erklärungsprincip“ (1888) vorgetragen. Claus vertrat den Standpunkt, dass die Selectionstheorie Darwin's als ausschliessliches Erklärungsprincip für die Entstehung der Arten nicht ausreiche und ausser durch natürliche Zuchtwahl das Zweckmässige auch direct infolge functioneller Anpassung entstehe, indem die Grundbedingungen hiefür im Inneren des Organismus selbst gelegen sind.

Während seiner langjährigen Thätigkeit als akademischer Lehrer in Deutschland und Oesterreich hat Claus zahlreiche Schüler herangebildet, von denen mehrere als Professoren ihres Faches an Universitäten wirken. Der grösste Theil seiner akademischen Thätigkeit fällt auf seine Wirksamkeit in Wien, und es gebührt Claus das grosse Verdienst, die moderne zoologische Forschung hier eingeführt, vor Allem die Studien im Laboratorium gefördert zu haben. Dabei trachtete Claus jede Einseitigkeit hintanzuhalten und wirkte stets dahin, dass die im Institute Arbeitenden sich allgemein orientiren. Eine grosse Unterstützung fand Claus in seiner Stellung als Director der zoologischen Station in Triest. Das zoologische vergleichend-anatomische Institut der Universität in Wien war infolge davon damals wie kaum ein anderes in der Lage, den Studirenden lebendes Material an Seethieren zu bieten. So ging auch aus dem Institute eine grosse Zahl von Arbeiten hervor, welche in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind, und welche bald (1878) die Gründung einer eigenen Institutszeitschrift hervorriefen, der „Arbeiten aus dem zoologischen Institute der Universität in Wien und der zoologischen Station in Triest“, von welcher zehn Bände und ein Heft des 11. Bandes bis zu Claus' Rücktritt vom Lehramte erschienen.

Claus war von zarter Natur. Doch musste man die Ausdauer und Leistungsfähigkeit dieses zarten Körpers bewundern, in welchem ein lebhafter Geist herrschte. Rastlose Thätigkeit, ein unruhiges Naturell haben diesen Körper stark geschädigt und frühe wurde derselbe vom Alter berührt.

Als Claus im Jahre 1896 in den Ruhestand trat, wurde demselben in Anerkennung seiner Verdienste vom Kaiser das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen, nachdem Claus bereits viele Jahre vorher durch den Hofrathstitel ausgezeichnet worden war. Ueberdies war Claus wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, auswärtiges Mitglied der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, sowie Ehrenmitglied und Mitglied anderer gelehrten Gesellschaften. Auch die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien hat Claus, als sie Ehrenmitglieder zu ernennen beschloss, in die Reihe ihrer ersten Ehrenmitglieder gewählt.

So ist mit Claus ein hervorragender Forscher, ein lebhafter Kämpfer aus dem Leben geschieden. Die viele Anregung, welche sein Geist und seine Persönlichkeit gegeben haben, ist allgemeiner Anerkennung und unserer steten Dankbarkeit sicher. Indem sich diese Versammlung von ihren Sitzen erhoben hat, verleiht dieselbe diesem Gefühle, sowie der aufrichtigen Trauer über den Tod eines Meisters in der Zoologie Ausdruck.

XXIII. Bericht der Section für Botanik.

Versammlung am 20. Jänner 1899.

Vorsitzender: Herr **Prof. Dr. C. Fritsch**.

Eingangs der Sitzung berichtet Herr Dr. C. v. Keissler über eine Reihe von Pflanzen, die gegenwärtig infolge der abnorm milden Witterung des heurigen Jäners im Wiener botanischen Garten im Freilande blühen, und demonstirt einige derselben.

Hierauf bespricht Herr L. Keller unter Vorweisung der betreffenden Pflanzen seine vorjährigen Aufsammlungen in der Gegend von Ober-Drauburg in Kärnten. Ueber dieselben wird der Genannte in einer in diesen „Verhandlungen“ erscheinenden Arbeit Näheres publiciren und unter Anderem auch einige neue Formen beschreiben. Hier wären nur drei Abnormitäten anzuführen:

Cichorium Intybus L. Stengelfasciation (bei dieser Pflanze schon mehrfach beschrieben).

Soldanella montana Willd. Doppelkapsel infolge des Auftretens von zwei Fruchtknoten in einer Blüthe (wohl noch nicht beschrieben).

Nigritella angustifolia Rich. Fehlschlagen (Abortion) der Blüthen: An einem Blüthenstand sind zu unterst einige Blüthen entwickelt, nach oben zu ist ein Schopf von Deckblättern vorhanden, deren zugehörige Blüthen gänzlich abortirt sind (anscheinend noch nicht bekannt).

Sodann demonstirt Herr F. Vierhapper jun. eine grössere Zahl von Pflanzen aus Oberösterreich und dem angrenzenden Bayern. Hievon wäre Folgendes namhaft zu machen: